

Halle'sche Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark (incl. Anker, Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).

Belegungsgebühren: Für die Belegungsstelle oder deren Raum 18 Pf., 12 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.

N 248. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Mittwoch, 22. October. Verantw. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach. 1884.

Abonnements

für November und December d. J. auf die „Halle'sche Zeitung“ (amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst landwirthschaftlichen Mittheilungen...

Die vollständig organisirte höhere Mädchenschule umfasst jetzt Stufenklassen; sie nimmt die Schülerinnen mit dem 6. Lebensjahre auf und entläßt dieselben nach vollständigem 16. Lebensjahre...

Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens.

Die vollständig organisirte höhere Mädchenschule umfasst jetzt Stufenklassen; sie nimmt die Schülerinnen mit dem 6. Lebensjahre auf und entläßt dieselben nach vollständigem 16. Lebensjahre...

Das ist ein dem Pflicht der öffentlichen höheren Mädchenschule, ihre Organisation so zu treffen, daß diesen hauptsächlichsten Verhältnissen Genüge geleistet werde.

Die vollständige Organisirung der höheren Mädchenschulen ist es unmöglich, alle Schülerinnen durch die Anstalt zu führen. Bei nicht wenigen verlagert der Mangel an geistiger Bewegung die Abführung des zehnjährigen Kuriums (außen werden gerade diese jährliche Hausfrauen); bei anderen ist die durch schwere Kinderkrankheiten verurteilte späte Einmündung oder längere Unterbrechung des Schulbesuchs ein Hinderniß, daß sie trotz aller Mühe das Ziel nicht erreichen.

Alle diese Schülerinnen, sowie noch andere Nachzügler kommen durchgehends nicht über die dritte Klasse hinaus und haben dann meist schon das 15. oder 16. Lebensjahr vollendet. Nach der bisherigen Organisation vieler höheren Mädchenschulen können diese abgehenden Schülerinnen nur eine höchst mangelhafte Bildung mit ins Leben nehmen.

Das würde sich ändern, wenn man die zweite fremde Sprache (d. h. in der Mehrzahl der Schulen die englische) in die zwei letzten Schuljahre verlegt. Den schwächeren Schülerinnen wird dadurch die Arbeit wesentlich erleichtert, und die wirklich begabten haben dabei keinen Verlust zu beklagen, aus demjenigen nicht — oder doch kaum —, die mit der dritten Klasse die Schule verlassen.

Wir verlangen für das Englische in den beiden letzten Schuljahren wöchentlich 6 Stunden (neben 4 Stunden Deutsch und 4 Stunden Französisch), und die Erfahrung hat bewiesen, daß bei dieser Einridung schon im Laufe eines Jahres die Schülerinnen bedeutend mehr leisten als an einem vorgezeigten Betreiben der zweiten fremden Sprache in zwei oder drei Jahren.

Aber nicht nur für den fremdsprachlichen Unterricht verlangt der Verf. Concentration, sondern auch für andere Lehrgegenstände. Die ganze Organisation der höh. Mädchenschule muß von dem concentrirten Princip ausgehen, das sich auch äußerlich sofort deutlich ausdrückt in der Anlage des Lehrplans, welcher in der Stundenzahl für die einzelnen Fächer nach den Klassen- und Altersstufen, sowie in der Verteilung der Lektionen auf die Tagesstunden erkennen läßt, wie die Schule beabsichtigt ist, die Unterstützung an Zeit, Kraft und Stoff zu vertheilen.

Letztlich und das Studium der dichterischen Werke des klassischen Alterthums ist, das soll für die entsprechenden Klassen der höh. Mädchenschule die Kunstgeschichte sein: ein leicht verständlicher Führer in das Gebiet vergangener Kulturepochen, eine ohne wissenschaftliche und philologische Studien an konkreten Ercheinungen erlangte Vorstellung des geistigen Lebens und des Schönen in der Antike, und dann später eine Vorbereitung der Dingen, welche nach dem Sinnlichen der Kunst die vom Geistesleben ergriffenen Völker begreifen.

Es giebt uneres Erachtens keinen Lehrgegenstand, welcher der Eigenart der weiblichen Natur in ihrer Neigung für das Schöne, Edle, Wohlgehaltete so sehr entspricht, könnte, wie die Kunstgeschichte.

Und welchen Werth hat für das weibliche Gemüth nicht die Musik, der Gesang! — Unsere jungen Mädchen singen und spielen fast alle; sie besuchen die Concerte und hören die herrlichen Oratorien und Opern. Da ist es eigentlich ganz selbstverständlich, daß die Schule sie auch etwas in das Verständnis dieser Kunst hineinzuführen muß.

Hand in Hand mit der Kunstgeschichte gehen Zeichen und Gesang in den beiden obersten Klassen. In den Handarbeitsstunden können auf Wunsch und nach Bedürfnis die feineren Arbeiten gelehrt werden. Wie der Besuch der 2. und 1. Klasse überhaupt nicht mehr in die Zeit der Schulpflicht fällt, so sollte auch dem Ermessen der Eltern die Bestimmung überlassen bleiben, an welchen resp. an wie vielen Lektionen ihre Töchter theilnehmen sollen. — Wo man dies nicht thut, sondern in fleißiger Weise jede Dispensation möglichst erzwingt, da verkennt die Schule ihre Stellung, da dient sie nicht dem Leben, da bereitet sie oft selbst eine weitergehende Ausbildung der jungen Mädchen, welche gern noch in einzelnen Unterrichtszweigen sich fördern möchten, aber aus Gesundheitsrücksichten oder anderen triftigen Gründen an sammtlichen Klassenlektionen nicht mehr theilnehmen können oder dürfen.

Wir glauben, je länger namentlich die Töchter der höheren Stände dem Schulleben erhalten bleiben, um so später lernen sie die „jungen Damen“ spielen; das kommt bei den meisten doch immer noch früh genug.

Aus den vorstehenden knappen Mittheilungen läßt sich wohl ein Schluß machen auf den reichen Inhalt der höchst interessanten Schrift. Im weiteren Verlaufe seiner Vorschläge berührt der Verfasser auch die Stellung und die noch immer nicht völlig klargelegten Verhältnisse der höheren Mädchenschule, er äußert sich über das Lehrpersonal und die Gehaltsverhältnisse, über Frequenz und Höhe des Schulgebühres und bringt zuletzt einen ausführlichen Etat einer vollständigen zehnklassigen höheren Mädchenschule. Wir müssen uns jedoch verweisen, hier noch näher auf die klaren, gründlichen Darlegungen der Verhältnisse und die wohlgeordneten Vorschläge und billigen Forderungen einzugehen, vielmehr in Betreff dieser wichtigen Punkte auf die Schrift selbst verweisen. Wir können nur bestätigen, was der Verfasser im Vorwort sagt, daß die Abhandlung, „aus reicher Erfahrung hervorgegangen und streng objektiv gehalten ist.“ Allen Eltern und Lehrern, sowie den zuständigen städtischen und höheren Behörden sei die Vorschläge auf das Angelegentlichste empfohlen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Im Reichsversicherungsamt haben am Sonnabend umfangreiche Beratungen ihren Anfang genommen, um nach dem von dem betreffenden Stellen angeforderten statistischen Material über das Gesundheitszustand des Normalstatist für die Unfallgenossenschaften anzuhandeln. Wie wir hören, ist ein sehr zahlreiches Material eingegangen und ist es selbstverständlich, daß die betreffenden Arbeiten eine längere Zeit in Anspruch nehmen werden, weil es sich darum handelt, etwas vollkommen Brauchbares zu schaffen, um dies höchst notwendige Gesetz und seine angeordneten Einrichtungen baldmöglichst fertig zu stellen. Die Beratungen finden unter dem Vorsitz des Directors des Reichsversicherungsamts Geh. Ob.-Reg.-Rath Bödiker statt.

Die Nachricht, daß die Dampfersubventionsvorlage bereits einer Umarbeitung unterzogen und demnächst dem Bundesrath zur Beratung zugehen werde, wird uns von gut unterrichteter Seite als verfrüht bezeichnet. Zur Fertigstellung der Vorlage, so wird hinzugefügt, seien noch so viel Erhebungen notwendig, um schon jetzt ein Gesetz, das allen Bedürfnissen entsprechen könnte, fertig zu stellen. Allerdings ist es richtig, daß die Vorlage des vorigen Jahres eine erhebliche Erweiterung ent-

halten werde; aber eben deshalb, weil sie den Bedürfnissen nach allen Seiten hin entsprechen sollte, werde auch eine gründliche Umarbeitung derselben erforderlich werden. Man glaubt nicht, daß die Vorlage vor Weihnachten dem Reichstage werden zugehen können.

Unter dem 16. d. M. wird der „Gh.-Z.“ aus Berlin geschrieben: Wenn heute hier wieder die Meldung zu lesen ist, daß die Grundzüge der Alters- und Invaliditätsversicherung in der Arbeiter bereits aufgestellt und dem Reichsanwalt zugegangen sind, so wird uns berichtet, daß in der wichtigen Fortsetzung der Sozialpolitik, welche die Arbeiteralterversorgung ausmacht, gegenwärtig ein neuer entscheidender Schritt nicht gehen werden ist. Grundzüge sind längst aufgestellt und dem Reichsanwalt zugegangen sind, so wie auch die in der wichtigen Fortsetzung der Sozialpolitik, welche die Arbeiteralterversorgung ausmacht, gegenwärtig ein neuer entscheidender Schritt nicht gehen werden ist. Grundzüge sind längst aufgestellt und dem Reichsanwalt zugegangen sind, so wie auch die in der wichtigen Fortsetzung der Sozialpolitik, welche die Arbeiteralterversorgung ausmacht, gegenwärtig ein neuer entscheidender Schritt nicht gehen werden ist.

Sachsen Finanzverhältnisse liegen ungemein günstig. Die Einnahmen in den Staatsbetrieben wie die Erträge der Staatsfinanzen haben den Voraussetzungen nicht nur vollkommen entsprochen, sondern dieselben zum Theil übertroffen. Namentlich günstig erweisen sich die Einnahmen der Staatseisenbahnen. Zurückzuführen sind nur die Erträge der Steinbruchwerke im Plauenischen Grundbe, da diesen Kohlen die auf der Elbe herbeigebrachten böhmischen Pechkohlen schwer zu bewältigen Konkurrenz bereiten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung die Ueberführung zur Anlage neuer Schundarbahnhöfen zu verwenden.

Frankreich. Mit Ausnahme des „Telegraph“, der „Justice“ und einiger wenigen andern Blättern hat die radikale und royalistische Presse für den Augenblick ihren Widerstand gegen das „Mebeneinandergehen“ Frankreichs und Deutschlands aufgegeben, weil das Auftreten Ferry bei dieser Gelegenheit vom Lande begünstigt wird und man also das angebotene „französisch-englische Bündnis“ nicht mehr benutzen kann, um gegen das Cabinet zu wählen. Die „Republique Francaise“, die in Folge der Kritik der „Times“ und der übrigen englischen Blätter auf die Sache zurückkommt, schreibt:

„Man offen zu reden, dünkt es uns, daß das Vorgehen Frankreichs und Deutschlands nicht durch die Abwesenheit, sondern durch die planmäßige Wirtung Englands in Afrika und anderwärts notwendig wurde. Der Artikel der „Times“ liefert uns einen genauen Beweis. Mit einer wunderbaren Klarheit erklären unsere englische Kollegen, daß die in den Vätern von Beaumont und Courcel enthaltenen Vorschläge am Congo annehmbar, am Niger aber nicht zulässig seien. Die „Times“ erklärt ausdrücklich, daß, fämal der britische Handel eine besondere Vorliebe für den Niger habe, während der Congo hauptsächlich von dem Bundes ausgebeutet wird, man den ersten dem Belieben ihrer britischen Majestät zu überlassen und dem zweiten die Wohlthaten eines internationalen Systems auszuweisen habe. Die „Times“ sieht nicht ein, daß es gerade wegen der Anreizungsgelüste, die hier Europa aufreißt, dringlich ist, das Einverleibungsverfahren auf der Westküste für Frankreich genau zu bestimmen. Ihre Haltung beweist wieder einmal, daß Appetit kein Ofen kommt; aber die der Continental-Mächte beweist nicht weniger klar, daß der Dünker ausweisen auch durch das Fehlen entbehrt. Wenn England, die Berlin in vier Jahren und Continente mit Wirtvergangen den Zusammentritt einer Conferenz nicht, die dazu bestimmt ist, eine Ordnung und Berechtigung in die Verteilung der Kräfte des Colonialreiches zu bringen, dessen Monopol sich England so lange aneignet hat, so muß es freudig gestatten sein, die großen Interessen sicher zu stellen, welche ihm am Congo die Thätigkeit des Brazzas und am Niger der Besitz des Senegals und der Bau der Eisenbahn am Volta geschaffen haben. Nichts liegt dem Gedanken fern, welche zur Conferenz die Initiative ergreifen, aus den Rechten oder selbst der Empfindlichkeit einer befremdeten Macht zu nahe zu treten. Ihr einziger Zweck ist, ferialich anerkennen zu lassen, daß es selbst in Afrika ein Europa gibt. England, welches vielleicht Gerwin gehabt hätte, es am Nil nicht zu veranlassen, wird ohne Zweifel am Niger und Congo keine Bewegung entgegenstellen. Das Scheitern des belandenen, mit Portugal abgehandelten Uebernahmungsvertrags wird übrigens dem Cabinet von St. James keinen andern Beleg offen lassen.“

Schweiz. Aus Bern wird vom 16. d. M. gemeldet: Da die französische Regierung darauf verzichtet hat, den Italiener Einspruch zu ihrem Kommissar für die lateinische Wankonferenz, welche nunmehr erst am 25. November stattfinden wird, zu ermenen, so wird die italienische Regierung, der jene Persönlichkeit missliebig ist, die Konferenz nun auch besichtigen, und zwar durch die Deputirten Simonelli und Luzzati.

**Niederlande.** Zu den interessantesten „Zeichen der Zeit“ gehört das Wohlwollen, welches man unteren kolonialpolitischen Unternehmungen in Holland entgegenbringt, das bis jetzt zu den erfolgreichsten Widersachern des neuerlandten Reiches gerechnet wurde und uns in der That, wo es konnte, hemmend in den Weg getreten ist, so z. B. in der Frage der Rheingekulirung und Rheinifirerei, die auch heute noch nicht befriedigend geordnet sind. Wenn die Holländer in der afrikanischen Frage nun auf einmal an unserer Seite zu finden sind, so spricht das dafür, daß die Bejorgnisse vor amegionistischen Absichten Deutschlands in den Hintergrund zu treten beginnen, andererseits müßte der kolonialpolitische Unternehmungsgist, den wir jetzt entwickeln, das Gegentheil zur Folge haben, d. h. die Holländer ihrer inbilligen Leistungen wegen mit uns die Ehre erlassen. Statt dessen wird die Erwartung ausgesprochen, daß Deutschland dem stammverwandten Nachbarlande bei etwaigen Angriffen Englands auf den holländischen Kolonialbesitz in Sumatra, Java, Celebes, Borneo u. s. w. zu Hilfe kommen werde, und darin täuschen sich die Holländer sicher nicht. So ist es wieder zu gewöhnen, das sie bekanntlich erst 1815 an England abtreten mußten, darauf rechnen sie nicht, weil sie fühlen, daß das kleine Land mit seinen 3 bis 4 Millionen Einwohnern einer solchen Erweiterung seiner kolonialen Aufgaben nicht gewachsen wäre. Das Kap überlassen sie deshalb getrost den Völkern — wenn es einmal dahin kommen sollte — den Deutschen. In den ersten finden sie sich selber wieder und den letzteren fühlen sie sich bei weitem verwandter als den Engländern, von denen sie stets die iberste Behandlung erfahren haben.

**Belgien.** Bei den am Sonntag stattgehabten Communalwahlen haben die Conservativen 2 Hauptorte in den Kantons Brüssel und Leuven, 6 Hauptorte in den Kantons Vervins, Charleroi, Namur, Braine, Ferreries und Spa, die Liberalen 3 Hauptorte in den Kantons Ghierres, Bourgeois und Hochfort gewonnen.

In den Straßen von Antwerpen herrschte am Sonntag den ganzen Tag über, namentlich aber Abends, große Bewegung, mehrere Trupps durchzogen mit Musik die Stadt, wobei es zu größeren Zusammenrottungen kam, die jedoch keinen drohenden Charakter hatten. Die Truppen waren in den Kasernen konjigirt, liegen aber keine Patrouillen gehen. Die Bürgergarde konnte gegen 9 Uhr außer Dienst gestellt werden.

Nach in Brüssel eingetroffenen Nachrichten kam es am Sonntag Abend in Mecheln nach Beendigung der Kommunalwahlen zu nicht unerheblichen Aufregungen, in Folge deren die Bürgergarde requirirt werden mußte, welche bis 3 Uhr Morgens im Dienst blieb. In verschiedenen, den Mitgliedern der katholischen Partei gehörenden Gebäuden wurden die Fenstersteine eingeworfen. 17 Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Britisches Reich.** Das Mißverhältnis, welches zwischen der Ausdehnung des englischen Kolonialbesitzes und dem Verteidigungsapparat besteht, über welchen England zu Lande und zur See verfügen kann, hat jenseits des Kanals schon seit geraumer Zeit die öffentliche Meinung nicht zur Ruhe kommen lassen. Wenn England durch Jahrzehende den Grundfaß strengster Enthaltung von jeder Einmischung in europäische Dinge zum leitenden Gesichtspunkte seiner auswärtigen Politik machte, so fiel für dieses sein Verhalten die Ermahnung entgehend in die Waagschale, daß die militärische Schwäche und die nur relative maritime Stärke des Inselreiches den Verlusten desselben die gebührende Rücksicht aufzubringen, allen Anlässen möglichst aus dem Wege zu gehen, welche England in irgend einen europäischen Konflikt verwickeln und zufolge dessen seine iberseeischen Aktionen zum Stillstand bringen konnten. Anders England dem Kontinent gegenüber die Politik der Nichtintervention kultivirt, gewann es völlig freie Hand, seinen Kolonialbesitz in fremden Welttheilen nach Bedarf und Gutdünken auszudehnen, ohne sich um die Mittel und Wege zur Behauptung des Gewonnenen Strampeln zu machen. Doch mußte die fortwährende Erweiterung der englischen Interessensphäre diese endlich in Kontakt mit den Interessen anderer Nationen bringen — und so ist es auch in der That geschehen. Englands egyptische Politik zeigte aller Welt, wie wenig anpassungsfähig die iberseeischen Bestrebungen des Londoner Kabinetes an die gegenwärtigen internationalen Verhältnisse sind; die Schwierigkeiten, welche sich dem Aufrechterhalten der englischen Suprematie am Kap in den West-Indien, das Heroverwinden der westafrikanischen Frage und seiner Fingerzeige, daß Englands iberseeische Politik, will sie auf ihren traditionellen Bahnen beharren, ein gefährliches Risiko auf sich laden. Der King der Interessensolidarität des europäischen Kontinents ist durch die Annäherung Frankreichs an die deutsche Politik, wenn auch zunächst nur in einem speziellen Fall, geschlossen, und Englands Sache bleibt es, zu der Konjunkturen, die den Zusammenstoß der westafrikanischen Konferenz in Berlin bedingt, seinerseits endgiltige Stellung zu nehmen.

**Dänemark.** Die dänische Regierung hat dem niphilistenfremden Schulvorleser Björnsdal in Viby, dessen unqualifizierbares Verfahren bei Wählerversammlungen u. s. w. im Laufe des letzten Sommers allgemein eine gerechte Entrüstung erregte, endlich sein Recht zu Theil werden lassen, indem das Kultusministerium verfügt hat, daß die von dem Genannten geleitete Anstalt nicht ferner als eine Schule angesehen werden könne, welche zur Aufklärung der Jugend diene, und daß von einer Unterstützung der Schüler, die in dieselbe aufgenommen zu werden wünschen, aus den dazu zur Verfügung stehenden staatlichen Mitteln seine Rede mehr sein werde.

Der königliche Hof legt heute für Sr. Hoheit den Herzog von Braunschweig die Trauer auf vierzehn Tage an.

Der Ober-Ceremonienmeister:  
Dr. A. Eulenburg.

### Vermählte Nachrichten.

Berlin, den 20. October.

Sr. Majestät der Kaiser ist am Montag Vormittag 11 Uhr 35 Minuten mit Ertragung von Baden-Baden nach Sigmaringen abgereist. Zur Verabschiedung waren der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin von Fürstendberg, Fürst und Fürstin Solms, der Geheime von Eisenberg, die Spitzen der Behörden, der Stadtrat und viele Personen von Distinction auf dem Bahnhof erschienen. Bei der Abfahrt begleitete Sr. Majestät beglückwünschte Hofcapelle der jährlich herbeigeführten Bevölkerung.

Die Ankunft des Kaisers in Sigmaringen, welche unter dem Jubel der Bevölkerung um 5/4 Uhr erfolgte, wurde mit Glockengeläute und Böllerschüssen begrüßt. Die Kriegervereine, Bürgerkollegien, Geistlichen und Schuldeputationen hatten auf dem mit Pfahnen erleuchteten Wege zum Schloße Aufstellung genommen. Die Nationalhymne wurde angestimmt, und nicht enden wollende Hurrahs erklangen. Sr. Majestät erschien in der großen Generalsuniform. Allerhöchsterseits begrüßt zunächst auf das herzlichste Fürst K. Hoheit die Frau Fürstin von Hohenzollern und sodann die andern anwesenden Fürstlichkeiten. Nachdem Sr. Majestät die Vorstellung der anwesenden Deputationen entgegengenommen, begab Allerhöchsterseits sich nach dem Schloße, auf dem ganzen Wege von dem beglückwünschten Kundgebungen der höchstgeehrten Volksmenge begrüßt. Abends 8 Uhr fand ein feierliches Festessen in der Stadt und der umliegenden Höfen statt.

Bei der Ankunft am Schloße wurde der Kaiser von Sr. K. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern auf der Schloßterrasse begrüßt, auf welche sich der Fürst hatte tragen lassen. Am Abend fand Gala-Vorstellung im Theater, vorher um 6 1/2 Uhr Familienbinder im Speisesaal und eine Marschallstube im altheimischen Saale des kunstvoll renovirten Schloßes statt. Der provisorisch erbaute Speisesaal ist prächtig geschmückt.

Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz ist am Sonntag Abend 9 Uhr in Sigmaringen eingetroffen. Auch der König von Sachsen und der Prinz von Weimar, sowie der portugiesische Gesandte sind daselbst angekommen.

Anlässlich der Feier der goldenen Hochzeit Ihrer K. Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern sind der Bahnhof und die Straßen in Sigmaringen, namentlich der Weg zum Schloße mit Guirlanden, Fesseln, Wappen, goldenen Kränzen und Fahnen reich geschmückt. Der Zubruch von Fremden ist außerordentlich groß. Um 11 Uhr wurde dem fürstlichen Jubelpaare das sogenannte „Kloster“ als das von den Kindern dargebrachte Geschenk übergeben. Dasselbe trägt die Inschrift: „Zum Andenken an die goldene Hochzeit der lieben Eltern gestiftet von den Kindern, auch im Geiste der vorstehenden Stephanie und Antonie, unter Mitwirkung ihrer Verwandten“ und ist von den fürstlichen Jubelpaaren zu einer der Volkshochzeit gemindertem Anlaß bestimmt. Nach der Uebergabe fand eine von dem Großherzog von Freiburg geleitete Messe statt, welcher die Fürstin von Hohenzollern, die Königin von Sachsen, der König und die Königin von Rumänien, sowie die Kinder und Enkel des Jubelpaars beizuwohnen.

Die Widnisse des Kaisers und der Kaiserin, die — zum Goldenen Hochzeits-Geschenk für den Fürsten und die Fürstin von Hohenzollern — Sigmaringen bestimmt — von dem Kaiser durch den Fürst von Kronprinz u. s. w. in allerhöchster Autorität ausgehrt wurden, sind gegenwärtig in Baden-Baden ausgehrt. Der Kaiser gewanderte dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Gms mehrere Sitzungen, und die Kaiserin, welche Schloß von Baden-Baden in Kronprinz u. s. w. in allerhöchster Autorität ausgehrt wurden, sind gegenwärtig in Baden-Baden ausgehrt. Der Kaiser gewanderte dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Gms mehrere Sitzungen, und die Kaiserin, welche Schloß von Baden-Baden in Kronprinz u. s. w. in allerhöchster Autorität ausgehrt wurden, sind gegenwärtig in Baden-Baden ausgehrt. Der Kaiser gewanderte dem Kaiser während seines Aufenthaltes in Gms mehrere Sitzungen, und die Kaiserin, welche Schloß von Baden-Baden in Kronprinz u. s. w. in allerhöchster Autorität ausgehrt wurden, sind gegenwärtig in Baden-Baden ausgehrt.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta richtete an den Präsidenten des ungarischen Reichens des rothen Kreuzes in Pest, Grafen Julius Karolyi, nachfolgendes Allerhöchstes Schreiben:

„Ihre Mittheilung von der bevorstehenden Einweihung des Gedenkaltars in Budapest liest mich Ihnen aufrichtig zu danken. Die Errichtung der würdigen Stätte, der ich mich freudig angeschlossen habe, berührt so wichtige Interessen der Vergangenheit und Gegenwart, daß sich für die Freunde des rothen Kreuzes die Ungarn erhebende Preis zu einem wahren Ehrgefühl gestaltet. Da ich late als diesen Weltkriegen, die Theilnahme des Hl. heiligen Geistlichen, der Todter Ungarn, die Anhalt in Empörung zu nehmen, auf welcher Gottes Segen ruhen möge wie auf dem schönen Bande, dem sie angehört.“

Obenerwähntes Bild, welches vom Regierungsrath Graf Adersbrach worden war, wurde im Braunschweig des Hospitals aufgestellt.

Die Feuersbrunst in Moskau wurde am Montag früh gelöscht; außer den 67 Häusern in der Passage Solowinoff und dem deutschen Theater sind noch 3 Häuser in der Petrowkastraße, 4 Häuser an der Schmiebedeide, 2 in der Regimintstraße und schließlich das Bankomptoir von Dsissoff u. Co., sowie das Ammoncentomptoir West niedergebrannt. Der Schaden wird auf 13 Mill. Rubel geschätzt.

In den umweid des in Brand stehenden Hauses Solowinoff belegen fastleisenden großen und kleinen Theatern haben am Sonntag Abend keine Vorstellungen stattgefunden. Die die Brandstätte umgebenden Gebäude wurden dauernd mit Wasser bespöhen und dadurch eine Gefahr für dieselben abgewendet.

### Zum Tode des Herzogs von Braunschweig.

Wie die „Breslauer Zeitung“ aus Sighlenort meldet, ist die Leiche des Herzogs von Braunschweig am Sonntag von Professor Hage einbaumirt worden. Am Montag hat die Eintragung der Leiche und die Aufstellung des Sarges im Vestibule des Schloßes stattgefunden. Die Ueberführung vom Schloß nach dem Bahnhof, wobei die Leiche von einem kleinen Gefolge von etwa 30 Personen begleitet sein wird, findet am Mittwoch Nachmittag mittelst Ertragunges statt, der um 3 Uhr Sighlenort verläßt und über Koblitz, Falkenberg und Zerbst um Mitternacht in Braunschweig eintrifft.

Das Testament des Herzogs wurde am Sonntag in Braunschweig eröffnet, über den Inhalt desselben ist noch nichts bekannt. Die feierliche Beisetzung im Dom soll Sonnabend Abends 10 Uhr stattfinden. Den „Braunschweigischen Anzeiger“ zufolge hat der Regimentsführer angeordnet, daß während des Zeitraums von 16 Tagen alle öffentlichen Musikaufführungen, Lustbarkeiten und Schauspielaufführungen unterbleiben sollen.

Die Landesverwaltung ist zum 23. d. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

Aus Oels wird der „Kronzeitung“ vom 19. d. M. geschrieben: Die Trauerkunde von dem Allheiligen Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig hat hier und im ganzen Fürstenthum Oels Anlaß zu Erweilen einiger Beschlüsse gegeben. Wissen doch alle Kreise der Bevölkerung davon zu erzählen, wie gern der große Herzog im Oels Fürstenthum und vor allem in Sighlenort verweilte. Der letzte er, wie heute in unserem Localblatte mit Recht bemerkt wird, ganz sich. Von dort wurde auch die Antragung zu so mancher edlen That gegeben. Sighlenort, das nach des Herzogs Beilagen so prächtig gestaltet wurde, war der Lieblingsaufenthaltsort des Herzogs Wilhelm. Zum letzten Male traf er am 23. August d. J. dort ein. Leider trat zu einem rheumatischen Uebel, von dem er heimgeführt wurde, noch ein zweites, ein Magenleiden, welches bald eine wesentliche Abnahme der Kräfte zur Folge hatte. Der hohe Patient, nicht gern ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, suchte, so lange er nur konnte, das Krankenlager zu meiden. Wohl zu spät trat nach ärztlicher Pflege ein, und so nahm das Leiden eine verhängnisvolle Wendung. Herzog Wilhelm starb in seinem lieben Sighlenort, wo jetzt die tiefste Trauer herrscht; denn alle seine Untergebenen verehren ihn aufs innigste. Unsere Stadt und das ganze Fürstenthum verlieren in dem Dahingegangenen einen der edelsten Wohlthäter. Für die Kirche und das Gymnasium hat er sich alle Zeit als treulich sorgender Patron bewährt. In fürstlicher Gütigkeit spendete er einer großen Zahl von Armen und Bekleideten, Wittwen und Waisen freiwillig Wohlthaten, für die ihm der in die tiefe Dank und die aufrichtigsten Segenswünsche in das Jenseits nachfolgen. — Wie die „Oelser Zeitung“ vermerkt, soll das Ahnenkreuz (Fürstenthum Oels) an die Kronprinzen übergeben.

Der „Westf.-Bl.“ schreibt man aus Braunschweig: Es ist erwähnenswerth, daß die letzten vier braunschweigischen Herzöge nicht daheim gestorben sind. Karl Wilhelm Ferdinand in Ottenen, Friedrich Wilhelm auf dem Schloßschloß von Quatrebras, der vertriebene Herzog Karl in Genf und Wilhelm in Sighlenort.

### Colera.

Nach dem Colerabericht aus Rom vom 17. d. M. kamen in den italienischen Provinzen vor: In Alessandria 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Bologna 1 Erkrankung, 1 Todesfall, in Brescia 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Campobasso 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Calera 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Cuneo 27 Erkrankungen, 9 Todesfälle, in Genoa 5 Erkrankungen, 5 Todesfälle, davon in der Stadt Genoa 2 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Modena 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Neapel 32 Erkrankungen, 34 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 19 Erkrankungen, 26 Todesfälle, in Reggio nell' Emilia 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Rom 1 Erkrankung, 4 Todesfälle.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. October. Die Subscriprion auf die 5% Auktoreiter Stabianische Anleihe an den deutschen Reichsanzeiger wegen starker Ueberschreibung sofort nach Zeichnung geschlossen werden müssen.

Bern, 20. October. Das bekannte Hotel des Alpes in Murten oberhalb Lauterbrunn steht in Flammen.

Reyk, 20. October. Im Ueberhause brachte heute der Ministerpräsident Lissa den Gegenwert über Denonisation der Magnatentafel als Oberhaus an. Derlei wurde einem besonderen Ausschusse von 21 Mitgliedern zugewiesen.

Brag, 20. October. Der böhmische Landtag überwies den Antrag des Grafen Cam-Martinis betreffend die Einführung der zweiten Landesprache in den Mähren Schulen als obligatorischen Beschlusse, nachdem der Antistatler denselben begründet hatte, dem Schulministerium zur Vorberathung.

Kairo, 20. October. Nach einer Depesche des Generals Briere de Laize aus Naiphon von heute Vormittag 11 Uhr wurden große Massen feindlicher Truppen in der Gegend des Rothyn Flusses gemeldet. In dem Gefecht bei Tuyenquan am 13. d. M. wurden die Chinesen mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen, während die französischen Truppen ihre Verluste erlitten, alle französischen Verwundeten seien außer Gefahr. Einer Depesche des Admirals Courbet vom 19. d. M. zufolge, errieten die französischen Truppen in der Umgebung ihrer Stellung Blockhäuser, das schlechte Wetter behindert jedoch diese Arbeit.

Kairo, 20. October. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) In Folge der von der egyptischen Regierung gemachten Einwendungen gegen das Projekt Korthworts ist die vollständige Abfassung der egyptischen Armee aufgehoben und nur eine Reduktion der Armee bis auf 2000 Mann beschlossen worden. Durch die Maßregel wird das Budget für die Armee auf 150,000 Pfd. Sterl. verringert, das Budget für die Polizei wird auf 200,000 Pfd. Sterl. herabgesetzt, obwohl eine Vermehrung um 1200 Mann effektiv beabsichtigt ist.



Wahlhofsbes. F. Meinert in Gschütte. Kassenalt. D. Koad. Fährle, Vermalt. Beder in Meina. Hertwig. S. Roje, Weise, Thierfelder in Goid. B. Lunte in Grabenmühle. Bläse Gsch. Boy in Kirchleibungen. Schubert in Auenwangen. F. Handrock, Raupchenbach, Dertel, Schüge, Thiel, F. W. Richter, Schwarze, Sandfors, Böger, Kade, Dr. Hart, Tremmler, Dr. Schudt, Chemiker Blafert, Glodengieserleibiger G. Ulrich, Bogit, Oberparrer Hopfe, Karl Dertel, Gustav Dertel, G. Otto, F. Kämpfe, G. Wirth, G. Stephan, Dräger, G. Bornheim, A. Herfurth, F. Föhrgen, Lauer, D. Kreuzer, Wächler in Langha. Dr. Tänzer, von Koke in Vorderstein. Gutsbes. Friedrich Händel in Küstendorf. Lohse, Gutsbes. Lettenborn, Gutsbes. Lügtenborn, Gutsbes. Seibide, Gutsbes. Hülle, Landwirth Klotz, Landwirth Geyer, Pastor Schelling, Bornheim, Müller, Ködel, Landw. Lügtenborn, Zimmermann Otto, Gastwirth Föhrgen, Gutsbes. Lohse, Otto Lohse, Mathes, Schmiedemstr. Wagner, Böttchermstr. Weniger, Landw. Föhler, Landw. Lügtenborn, Landw. Klotz, Gutsbes. Hagemann, Gutsbes. Thomaz, Landw. Föhler, Landw. Karl Otto in Wäderting. Zimmermstr. G. Zwieling, Kaufm. A. Schiller, Kreis-S. C. Anspettor, Stubgob, Restaurateur F. C. Martini, Bauernmstr. Kaup in Rühel. Fr. Walter in Wändertode. Gerichts-Arzt Dr. Altmann, C. Köllig, Weibel, Dr. Schönberger, Amtsrichter Ferlemann, Fidehler, Kanisch, Kaubang, Bude, Siebe in Nebra. Gottbold Heinrich, Ferdinand Heinrich in Niederstein. Stups in Niederstein. Dietrich in Oberstein. Gottf. Schimpf in Oberwünnig. Schulte in Dethlig. E. Staube, Dettler, Vogt, Margraf, Leichmann, Marx, Paschke in Preitig. Freih. v. d. Red, Krüger, A. Neumann, Staatskontrolleur Schmeißer, Kreisphysikus Dr. Fietzig in Luerzig. Schulze, Reiche in Neinsdorf. Schulte in Schmirna. Otto Köhne, Otto Hanje, Julius Kuhlmann, Gottfried Klotz, Ferdinand Kuhlmann, Christian, Klotz in Schuelroda. Martins in Schönwerda. Dietrich in Steigra. Cario, Richter, Förster Kahl, Landw. A. Günther, Arbeiter Karl Ebert, Landw. Hermann Pfeiffer, Landw. G. Sachje, Landw. F. Rodendorf, Zimmermann S. Schmidt, Landw. Wilhelm Katerbeck, Landw. J. Cario, Landw. J. Walther, Landw. G. Hofmann, Landw. G. Böhme, Landw. A. Cario, Arbeiter August Schleicher, Arbeiter Wilhelm Kuhlmann, Landw. Chr. Ebert, Böttchermstr. Friedrich Köhler, Arbeiter Eward Jung, Maurer G. Künzel, Landw. W. Werker, Landw. Gottfried Jamide, Landw. Ede in St. Michel. von Heldorf, Krämer in St. Ulrich. Wolf, Wädler in Träbsdorf. Köhberg, Graf v. d. Schulenburg, Lohje, Borgwardt in Büsenburg. Biermann, Weber, Jost, Wippert in Wenden. Förster Ernst Lehmann, Franz Förster, Franz Lange, Efinger, Louis Wäcker, Friedrich Kalbitz, Friedrich Dräse, Otto Frammel, Karl Wötter, Friedrich Krautheim, Samuel Wötter, Karl Krautheim, Friedrich Kalbitz in Wippach. von Hellborn, Andreas Dittmar, Schmiedemstr. Bornheim, Müllermstr. Friedrich Schubert in Zöbiger. Zimmermann Karl Wötter, Gärtner W. Franke, Aufseher Andreas Dittmar, Schmiedemstr. Bornheim, Müllermstr. Friedrich Schubert in Zöbiger. von Biela sen., W. von Biela in Zöbigitz.

## Offener Brief

an alle Liberalen in Halle und im Saalkreis.

Die Hallische Zeitung hatte in einem ihrer Leitartikel so recht anschaulich geschildert, wie der Saalbote angeht, nicht wissend war, ob er den einen Fuß, den der Fortschrittler oder den andern, den der Liberalen aufsetzen solle. Gegenwärtig scheint der Saalbote, annehmend, daß Herr Meyer gewählt werden könnte, und andererseits im Hinblick auf die maßhaltenden Beweise der Anhänglichkeit an den nationalen, so taktfesten liberalen Reichstags-Candidaten Herrn Taeglichbeck ganz außer Athem zu sein. Der arme Bote! er lehnt sich an den Herrn Jellinghaus-Meyer an und bringt anonyme Angriffe gegen die wirklich liberalen Männer. Daß er den fortschrittlichen Wahlausruf mit jener Anzahl von Männern gebracht, ist allerdings seine Schuldigkeit, warum bringt er aber die Antwort auf seine unerhörten Angriffe auf die national-liberalen nicht, die ihm doch sicherlich zugegangen sein muß?

Ihr deutschen Männer, seid treu Euren schönen, deutschen Vaterlande und Erem altbewährten Liberalismus! Laßt Euch nicht von den Anhängern des Fortschrittlers Eugen Richter in's Schlepptau nehmen! Ferner aber laßt ihn links liegen, den leuchtenden Boten!

Unus pro multis.

12907]

## Licitation.

Zur Verdingung der für das Jahr 1885/86 zur Unterhaltung der Provinzial-Canälen erforderlichen Fußentlastungen und Materiallieferungen und zwar:

- 1. für die Halle-Zweudenrieger'schen Canäle**  
180 cbm Canälstrangssteine aus Nüßnerh. Hohensturm-er oder Landsberg-er Brücken anzuliefern;  
246 " Pflaster- und Bedeckungssteine desgl.;
- 2. für die Halle-Nordhausen'er Canäle**  
163 cbm Pflastersteine vom Bahnhof abzuführen  
100 " alte Pflastersteine von der Eisenbahnbrücke nach Granau abzuführen
- 3. für die Halle-Vernburger'schen Canäle**  
125 " Steine zu verfahren  
586 " Pflaster- und Bedeckungssteine desgl.;
- 4. für die Halle-Verziger'schen Canäle**  
637 cbm Canälstrangssteine vom Petersberge anzuliefern  
241 " Pflaster- und Bedeckungssteine desgl.;
- 5. für die Halle-Beikensels'schen Canäle**  
123 cbm Pflaster- u. Canälstrangssteine vom Gausberge anzuliefern  
76 " desgl. vom Petersberge desgl.  
66 " desgl. vom Bahnhof Gröbers desgl.  
146 " desgl. vom Schteubitz desgl.  
158 " Pflaster- und Bedeckungssteine desgl.;
- 6. für die Zieherben'schen Kohlenstraßen**  
198 cbm Pflastersteine vom Petersberge anzuliefern  
340 " Canälstrangssteine aus Sölpau'er Brücken anzuliefern  
577 " Pflaster- und Bedeckungssteine desgl.;

10 cbm Pflastersteine vom Petersberge anzuliefern  
30 " Pflasterland anzuliefern  
ist auf

Freitag, den 31. d. Mts., früh 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Termin im Bürgergarten hierseits, Waagbureau, Nr. 1, anberaumt und werden Untertnehmer mit dem Bemerten eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt werden.  
Halle a/S., den 17. October 1884. [12867]

Die Landes-Bauinspektion Halle a/S.

### ECHT MIT MARKE

Die Firma J. Paul Liebe in Dresden empfiehlt ihre Nährpräparate:  
„Liebe's" Malzextract gegen Heiserkeit, Husten, überhaupt Brust-, Hals- und Lungenleiden;  
„Liebe's" Eisen-Malzextract bei Bliesucht und Blutmuth (ohne jede Verdauungsstörung).  
„Liebe's" Chinin-Malzextract in der Reconvalescenz, im Allgemeinen bei Nervenleiden der Frauen, zur Kräftigung im Alter.  
„Liebe's" Kalk-Malzextract bei der Zehnung, Knochenkrankheiten der Kinder und besonders Frauenleiden (siehe Broschüre).

IN DEN APOTHEKEN IN HALLE, MERSEBURG etc.

Sebaner-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

# Wähler-Versammlung in Burg bei Reideburg.

In einer Wähler-Versammlung, in welcher

## Herr Oberbergrath Taeglichbeck

sein Programm entwickeln wird, laden wir alle unsere Gesinnungsgenossen

auf **Mittwoch, den 22. d. Mts.**

**Abends 7 Uhr**

nach **Burg b. Reideburg** in den **Burkhardt'schen Gasthof „zur Nachtigall“**

hiermit ergebenst ein.

[12877]

## Die Vorstände

der **nationalliberalen, freiconservativen und conservativen Partei.**

Ziehung **II. Klasse 28. October.** Hauptgewinne **Wert Mark** Ziehung **II. Klasse 28. October.**

Erste Lotterie der Großherzog. Kreishauptstadt **Baden-Baden**

**50,000**

**20,000  
15,000  
10,000**

**5000, 3000 etc.**

Original-Voll-Losse gültig für alle Klassen

**à 6 Mk. 30 Pf.**

Kauflosse à **4 Mk. 20 Pf.** sind durch die zur II. Klasse **à 4 Mk. 20 Pf.** in allen Plätzen befindlichen Collectionen, sowie durch mich zu beziehen. **A. Molling, Hannover.**

Ferner in Halle a/S. durch **J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon, Expedition der Saale-Zeitung und Georg Kettler, in Giesebach durch Otto Hünichen, in Brehna durch L. Schmidt.** [12478]

## Zum Hofjäger.

**Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag von Abends 8 Uhr an**

**Grosses Concert u. Auftreten der preisgekrönten Wiener Kunst- und Schulflechterinnen,** sowie der berühmten Stroboten-Gesellschaft Zaro und der Clowns Frères Weldemann. Entrée 50 A.

Billets im Vorverkauf à 40 A sind in den Cigarrenhandlungen von **Steinbrecher & Jasper, C. H. Spierling** und bei dem Kaufmann **Kuhlemann, Königstraße** zu haben. [12914]

## Helmsche Malzbobbons gegen Husten u. Heiserkeit

als vorzügliches Mittel, durch Gabe und Wirkung rühmlich bestätigt, empf. **W. Schubert, gr. Steinstraße 1.** [12913]  
Franzbranntwein mit Nicotinsäure, die Kopfschmerzen u. die Kopfschuppen (Kopfschmerzen) beseitigend.  
Franzbranntwein mit Essigessenz, gegen Reizen, Nervenleiden, selbst bereitet, das Abkühlen der Salze in kürzester Zeit unbedingt bewirkt.  
Nerventonicum, sehr wirksam bei Verrentung und Schlaflosigkeit der Pferde, des Rindviehes etc., empfiehlt **Joh. Bidefeld, Leipzigerstraße 86.**